

- 4. Bez.: Altenburger Schulplatz, Obere und Untere Altenburg, Am Kloster, Köhlerberg, Schreierstraße, Weinberg.
- 5. Bez.: Bahnhofsstraße, Dammstraße, Geyersstraße, Höllestraße, Marienstraße, Köfenerberg, Schillerstraße, Engländerstraße, Wege Wauer, Winkel.
- 7. Bez.: Untere Dreiecksstraße, Fischerstraße, Güterstraße, Metzgerstraße, Mühlstraße, Sohlstraße.
- 8. Bez.: Obere Dreiecksstraße, An der Gasse, Kreuzstraße, Tennackerstraße, Köpcke, Schmalstraße, Seitenstraße, Bismarck.
- 9. Bez.: Hirtensstraße, Sand, Große und Kleine Zigarrenstraße.
- 10. Bez.: Gärtenstraße, Vor dem Gottshardtor, Eulienstraße, Margaretenstraße, Raumburgerstraße, Sibirische, Vor dem Strieberg, Weinstraße, Leichstraße, Weisenstraße.
- 11. Bez.: Pallasstraße, Kartstraße, Lindenstraße, Kochstraße, Bachstraße, Köhlerstraße, Marienstraße, Mühlstraße.
- 12. Bez.: Kantenstraße, Bismarckstraße, Götterstraße, Friedrichstraße, Brauchstraße, Mollstraße.

In zehn dieser Bezirke sind je 6 Wahlmänner zu wählen, von jeder Klasse 2. Nur im 3. und 7. Bezirk sind je 3 zu wählen, von der 1. und 8. Klasse je 2 und von der 2. Klasse je einer.

Der Torgauer Landkreis ist in 30 Wahlbezirke zerlegt worden. Zu wählen sind 120 Wahlmänner.

Ein nationalliberaler Delegationsrat für die Provinz Sachsen hat in Magdeburg tagungsbereit. In edler nationalliberaler Besinnlichkeit wurde beschlossen, die alten Wahlverbände mit den Konserpativen beizubehalten, in den übrigen Kreisen aber mit den Freiwählern zusammen zu gehen. Somit bringen die Herren das Publikum fertig, in einer Anzahl Kreisen die Reaktion durch Wahl der Konserpativen zu fördern, in anderen Kreisen aber die Reaktion zu bekämpfen. Weiter läßt sich politische Grundgesetzlichkeit nicht treiben.

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Grober Unfug soll in Berlin Genosse Karl Marx verübt haben dadurch, daß er am Schlußse einer am 26. Mai tagungsbereiten Volks-Versammlung ein Loch auf die revolutionäre Sozialdemokratie ausgedrückt habe. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht bestritt der Angeklagte, den Ausdruck gebraucht zu haben, er habe die widerverfeindete Sozialdemokratie hochleben lassen. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten frei mit der Begründung, daß, wenn er auch den intimsten Ausdruck gebraucht hätte, ein grober Unfug nicht zu erkennen sei.

§ Die höhere Öhre der Nichtortsaufrechten. Den Eltern einer Firma in Chemnitz war zugemutet worden, daß sie eine außerhalb ihrer Tätigkeitsliege Arbeit ohne Entschädigung verrichten sollten. Das brachte die Leute so auf, daß sie bisher außerhalb der Organisation stehend — sich dem Zertifikats-Arbeiter-Verband zum gleichen Teile angeschlossen. Nur der Weber Höpner erklärte sich nicht bestimmt, und ihm soll nun der Weber Hahnke gelobt haben: „Wenn Du nicht unter den Verband gehst, so ehren wir Dich nicht mehr!“ Er selbst gab zu, gelangt haben; „Wenn Sie nicht unter den Verband gehen, helf ich Ihnen nicht mehr!“ Das Gerücht nahm auf die Aussage des angeblich heideltigen und eines noch nicht 16 Jahre alten Dienstmädchens hin an, das die erste Lesart die richtige sei und verurteilte §. zu vierzehn Tagen Gefängnis. Begründung wurde unter anderem gesagt: Der Arbeitler der Bedrohung liege vor. Der Arbeiter habe oft nichts weiter als seine Öhre, wo er ihm diese von seinem Arbeitskollegen genommen, so werde ihm die Arbeitsstätte zur Hölle.

Dieses Urteil unterscheidet sich recht angenehm von denen anderer Gerichtshöfe, welche bei Verurteilung von Arbeitern meistens von Fabrikanten oder Werkführern annehmen, daß man Arbeiter gegenüber die Worte nicht so auf die Bagade zu legen brauche, weil das Gehörlich derselben nicht zu entwickeln sei, wie das der „besseren“ Stände. — „Schade, daß der Arbeiter, dem der Chef der Firma gelegentlich des Konflikts, aus welchem die Klage herborging, geurteilt: „Ihr müßt froh sein, wenn Ihr Euer Brot verdient!“ diesen nicht auch vor den um die Arbeiterehre so besorgten Gerichtshof lud.“

Parteinachrichten.

— 25 Jahre Kampf und Sieg. Der Erinnerung an das Sozialkämpfer ist ein achtzigstes Heftblatt gewidmet, das im Verlage des Vorwärts erschienen ist. Eingeleitet wird ein

Gedicht von Clara Zetkin, gibt es in mehreren Auflagen von Bebel, Bernstein, Kautsky, Singer und Kier. Die Erinnerungen an das 25. Jahrestag des Kampfes, Bernstein Artikel ist der Gedächtnis des Züricher Sozialdemokraten gewidmet, der 1870 gegründet, zum Wiener Kongress 1861 an bis zum Oktober 1898 offizielle Organ der deutschen Sozialdemokratie war, aber auch danach noch bis zu seinem Einlegen 1899 dasjenige Blatt blieb, in welchem die Interessen der Partei am reichhaltigsten vertreten werden konnten. Der Artikel trägt an der Spitze eine verfeinerte Nachbildung des Kopfes des Sozialdemokraten. Als ein Dokument aus jener Zeit ist auch der rote Teufel zu bezeichnen, der die preussisch-deutschen Sozialdemokraten jener Zeit nicht weniger gequält hat, von den heutigen Parteigenossen aber nur wenig bekannt sein dürfte. Eine verfeinerte Nachbildung dieses Kopfes wird ebenfalls gegeben. Neben anderen Abbildungen bringt die Heftarbeit drei hübsche Bildchen als Broden des Amors, der die Genossen auch unter dem Sozialkämpfer nicht verlassen hat. Es ist nicht mehr und nicht weniger wie der Vorläufer der Parteitagungs-Abbildungen, geschaffen auf dem Wobener Kongress, sicher aber nur den Besten bekannt gewesen. Darin wird unter anderem Kautsky als — Reformulter verportet und was das hübscheste ist: Kautsky selber ist der Zeichner.

Möge das Erinnerungsbild den Jüngeren, die jene Zeiten noch nicht als Parteigenossen mit durchlebten, ein Ansporn sein, denen nachzueifern, die Gut und Blut für ihr Ideal einlegten; den Älteren ist es eine stolze Erinnerung, zu sehen, das nicht umsonst gekämpft wurde.

Das Blatt ist in unseren Volksbuchhandlungen vorrätig und kostet 10 Pf.

Gewerkschaftliches.

Achtung, Manrer! Weipreussische Blätter berichten folgendes: Ein Manrerstreik der beim Marienburger Kasernebau beschäftigten 120 Manrer ist Sonnabend ausgebrochen. Die Leute verlangen einen einheitlichen Stundenlohn von 40 Pf.

Achtung, Konditoren! In Hamburg, Altona und Ottensen konnte Berlin nicht die Geschäften in mehreren Gewässern in den Anstand setzen.

Achtung, Gärtner und Metallarbeiter! Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, bemühen sich auswärtige Metallwaren-Fabrikanten (namentlich solche in England) durch Agenten und brieflich in Deutschland Arbeitskräfte anzuwerben. Um zu verhindern, daß Mitglieder unseres Verbandes in Auslande Arbeit zu anderen als den jeweiligen Tarifbedingungen annehmen, richten wir die dringende Mahnung an unsre den obigen Berufen angehörige Mitglieder, solcherart ihnen angebotene Arbeit nur nach vorheriger Verständigung mit Unterzeichnetem anzunehmen.

Stuttgart, den 18. Oktober 1903.

Mit folgendem Gruß

Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
 J. A. Alexander-Schick.

Zum Streik der Wollenscheider in Berlin. Nach nunmehr achtstägiger Dauer des Streiks bei der Firma Robert Zeigler hat die Zahl der gefundenen weniger Arbeitswilligen sich auf nur 25 vermindert. Es gelang bisher, über 800 Arbeitende zur Solidität mit dem Streikenden zu veranlassen. Die Gewerkschaftskommission hat am Montag Sammelstellen für die Streikenden ausgegeben. Der Geist unter den Streikenden ist ein vorzüglicher.

In den Streik getreten sind etwa 250 Arbeiter der Niermischen Heilmitteln in Dresden.

Die Arbeit niedergelegt haben in der städtisch Wächterbahner Steingutfabrik 300 von 470 Arbeiter.

Die Lohnbewegung der Bauhilfsarbeiter in Solingen

ist beendet. Sie haben mit den Unternehmern einen Vertrag abgeschlossen, der bis zum 1. April 1905 läuft, die Arbeitszeit regelt und bis zum 1. April 1904 einen Lohn von 89 Pf., von da an einen solchen von 42 Pf. pro Stunde festsetzt. — Die Lohnbewegung der Manrer wird durch diese Abmachung nicht berührt und dauert unverändert fort.

Ausland.

Spanien. Ein Streik der Bergleute ist in Bilbao ausgebrochen. 12000 Mann feiern.

Aus dem Reich.

Berlin. Dem Opfer des Vögelbädgers. Die dem Vögelbädger gewidmet wird, ist das am Leben gebliebene Opfer des Vögelbädgers Dippold, Joachim Hoff, von seinen Eltern in einer Version zu Recht untergebracht worden. Wenn das guttun, so kann natürlich von keiner großen Liebe dieser reichen Leute zu ihrem Kinde die Rede sein. Die kann es die Mutter besonders lieber sich geminnen, das sicher noch nicht gänzlich von den Väteren erholte Kind jetzt aus ihren Augen zu lassen.

Berlin. Der sensationelle Bucherprozess gegen Rosenfeld und Genossen ist verurteilt worden, da weitere Zeugen darunter solche aus Amerika, geladen werden sollen. Wann der Prozess wieder aufgenommen wird, läßt sich nicht absehen. — Von einem verheerenden Feuer wurde die Karlsruher Straße beimgelacht. Ueber die Entzündung des Brandes herrscht keine volle Klarheit; man vermutet eine Benzinlampenpllosion.

Breslau. Ein großes Schadenfeuer richtete am Freitag in dem habelnischen Dorfe Branitzky 10 Wirtschaftsgelände mit Feuerbräun, landwirtschaftlichen Maschinen u. c. ein. Das Feuer war durch die Funken einer beim Treiben benutzten Lokomotive in der habelnischen Schenke entstanden.

Braunshweig. Totschlag. Auf dem zur Domäne Gerven gehörigen Vorposten Nachtigal erlösch der Arbeiter Kautz nach einem Streite mit dem Nebemann. Der Täter wurde verhaftet und nach Habernorn abgeführt.

Kassel. Der Hof zum Gärtner gemacht haben die Manrer in dem Dorfe Friedebold. Dort wurde in der Camilian-Küche der Nachtwächter Kater bei einem Einbruch erschoten und seine Verhaftung veranlagt.

Kassel. Eine Gasexplosion erfolgte in dem Hotel Kaiserhof, bei der drei Personen verletzt wurden.

Wien. Der belagerte Dreiecksplatz. Wegen Verletzung des hohen Kaiserlichen Hofes wurde der verurteilte Redakteur des Niederösterreichischen Anzeigers, Schick, vom hiesigen Schöffengericht zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung wurde in zwei Artikeln des Blattes vom Juli d. J. geschildert. Die Artikel beschäftigten sich beide mit dem Hochsprung in Klein-Schöne und mit dem Verbalten des Grafen bei einem Hochsprung.

Breslau. Ein Bürgermeister als Stillschlichter bereuht. Der Bürgermeister Schindler aus Friedland wurde wegen Stillschlichterarbeiten zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Schindler hatte vor einiger Zeit sein Amt plötzlich niedergelegt.

Vergelteterlos. Im Königreich der Königsgrube wurde der Grubenarbeiter Holopa von herabstürzenden Kohlen getöbt, Grubenarbeiter Lutz lebensgefährlich verletzt.

Karlruhe. Selbstmord eines Generals. In seiner Wohnung hat sich der General a. D. von Gemmingen erschossen. Das Motiv dürfte in Kränklichkeit zu finden sein. Vor einigen Tagen nahm sich sein Bruder gleichfalls das Leben.

Saarbrücken. Von einer Schlange erstickt. Im benachbarten Bülbingen produzierte sich auf der Firma eines Tierhändlers, die eine Mieschlange um ihren Hals legte, um die Ungefahrlichkeit des Tieres darzutun. Die Schlange von ihm jedoch plötzlich ansetzen und wickelte dem Menschen den Hals um, so daß es erstickte. Der Wundenbesitzer hieb so lange auf das mörderische Tier los, bis es zerstückelt und unerkennbar gemacht war.

Wien. Bürgermeistersöhne als Mörder. Die beiden Söhne des Bürgermeisters Kotter von Oberbaum bei München, eines sehr ansehnlichen Mannes, sind wegen Mordes verhaftet worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, daß sie vor einigen Monaten einen Verbeholden überfielen. Während der jüngere etwa 20jährige den Mörder hielt, erschlug ihn der andere 30jährige Bruder von rückwärts. Die Verhafteten leugnen, trotzdem Aussagen vorliegend sind.

— **Offiziersblut.** Der Kommandant des baltischen Kadettenkorps, Oberst Horn, hat sich wegen schwerer Erkrankung erloschen.

Briefkasten der Redaktion.

S. Kr. Villa Christiania bei Siedingen, Baden.
 Verantwortlicher Redakteur Ernst Räumig in Halle.
 Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Morgenmunde hat wirklich Gold im Munde,
 wenn man regelmäßig Rathpreiners Malzsaft zum Frühstück trinkt, — nämlich das Gold der Gesundheit, Ruhe und Arbeitslust!

Unerreicht billige Preise!

Häkelgarn	die Rolle	4 Pf.	Carola-Stoss, Prima,	das Meter	10 Pf.	Stecknadeln	200 Stück	3 Pf.
Schürzenband	das Stück	3 Pf.	Soutache	das Stück (25 Meter)	20 Pf.	Häkelnadeln	das halbe Dutzend	4 Pf.
Strumpfbandgummi	das Meter	4 Pf.	Schweissblätter	das Paar	5 Pf.	Schuhknöpfe	3 Stück	1 Pf.
Lamalitze	Stück	10 Pf.	Hemdenknöpfe	d. Gr. (12 Dtzd.)	10 Pf.	Druckknöpfe	das Dutzend	6 Pf.
Farbiges Maschinengarn	Rolle	6 Pf.	Wäsche-Buchstaben	2 Dtzd.	5 Pf.	Tailenverschlüsse	das Stück	3 Pf.
Tailenstäbe	das Dutzend	7 Pf.	Zentimetermasse	das Stück	1 Pf.	Kettenhenkel	das Dutzend	6 Pf.
Nova (mel. Nessel)	das Meter	16 Pf.	Sicherheitsnadeln	12 Dutzend	20 Pf.	Hosenknöpfe	das Dutzend	1 Pf.
Rockfutter	das Meter	20 Pf.	Haarnadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pf.	Schuhknöpfe	das Dutzend	1 Pf.
Stosseluster schw. u. farb.	das Meter	33 Pf.	Lockennadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pf.	Kapsel-Sicherheitsnadeln	das Dtzd.	5 Pf.
Rock-Schutzborde	das Meter	2 Pf.	Schablonenkasten	das Stück	6 Pf.	Schuhsenkel	das Paar	1 Pf.
Rockschnur	8 Meter	6 Pf.	Krageneinlagen	das Stück	2 Pf.	Nähseide	die Rolle	2 Pf.
Nahtband	das Meter	2 Pf.	Nähnadeln	100 Stück	4 Pf.	Leinenzwirn	12 Rollen	22 Pf.

Tapissier-Artikel.	Küchen-Parade-Handtuch mit Franzen	St. 28 Pf.	Schlummerkissen farbig garniert	St. 45 Pf.	
Parade-Handtücher mit Hohlraum	St. 38 Pf.	Küchen-Tischdecken a. Fischerleinen	St. 50 Pf.	Schlummerkissen vorgezeichnet	St. 15 Pf.
Parade-Handtücher m. geknüpft. Franz.	St. 40 Pf.	Küchen-Tischdecken farbig garniert	St. 65 Pf.	Broibbeutel vorgezeichnet	St. 12 Pf.
Küchen-Parade-Handtuch , m. Hohlraum	St. 40 Pf.	Waschkorbdecke aus Fischerleinen	St. 50 Pf.	Broibbeutel farbig garniert	St. 55 Pf.
		Waschkorbdecke farbig garniert	St. 85 Pf.	Frühstücksbeutel vorgezeichnet	St. 5 Pf.
		Klammerschürzen aus Fischerleinen	St. 30 Pf.	Wäschebeutel vorgezeichnet	St. 48 Pf.
		Klammerschürzen rot oder blau garn.	St. 45 Pf.	Besenvorhang farbig garniert	St. 110 Pf.

Halle a. S. **Geschäftshaus J. Lewin.** Marktplatz 2 u. 3.

Knaben-Paletots

Knaben-Anzüge • Knaben-Capes • Mädchen-Kleider
Mädchen-Paletots • Mädchen-Capes.
Größte Auswahl! Billigste Preise!
Brummer & Benjamin,
Gr. Ulrichstrasse 22/23.

Sozialdemokr. Verein

für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag den 22. Oktober abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zu den drei Königen, Kl. Klausstraße 7

General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Aufstellung der Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen.
 2. Bericht des Vorstandes und Bernahme der Resolutions der Vorstandschaft und der Delegationskommission.
 3. Die bevorstehenden Wahlkreise und Aufstellung der Kandidaten.
 4. Fortsetzung der Debatte über den Dresdener Parteitag.
- Der Vorstand.

Rasberg.

Sonntag den 25. Oktober nachmittags 2 Uhr in der Brauerei Rasberg

öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: Die Landtagswahlen. Referent: Herr Florin, Zeit. Entree pro Person 10 Pf. Zutritt hat jedermann.
Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein Rasberg.

Sonntag den 25. Oktober

Kränzen

in der Brauerei Rasberg.

Herm. Müllers Restaurant, früh. Danneberg

Raffineriestraße 15. Donnerstag den 22. Oktober

großes Schlachtfest.

Hierzu ladet ergebenst ein Der Obige.

Zum Herbstmarkt

ist die

Turnhalle

auf dem Kopplag mit einem hochfeinen Stoff aus der Aktienbrauerei allen Besuchern von Halle und auswärts geöffnet. Gleichzeitig empfehlen wir eine gute Küche: Gänse, Rebhuhn, Gänse- und Schweinebraten.
Zum Besuch laden freundlichst ein Die Arrangente.

Achtung! Turnhalle Rosspatz. Achtung!

Täglich grosses Frei-Konzert.

Aufsicht von H. Halle'schem Pilsener Aktien-Bier. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung.

Barthels Hippodrom

auf dem Kopplag. Heute Mittwoch sowie Donnerstag und Freitag großes Reifest mit Musikbegleitung.
Es ladet ergebenst ein Ernst Barthel.

Die jetzt noch vorhandenen Sommer- und Winter-Stoff-Reste

welche bei unserer Mäntel-Fabrikation übrig geblieben sind, werden, soweit der Vorrat reicht, in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr und nachm. von 3—5 Uhr im ganzen und einzelnen zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.
Gebr. Sernau, Mäntel-Fabrik, Gr. Ulrichstraße 54, II.

Abbruch Poststr. 18.

Wen sofort. Räumung des Platzes sind noch hochbillig zu verk. 30 Stück sehr gute Eichen u. Eichen, 600 qm Bretter, ein Lor. Ausgüsse, 100 Stück Balken, 100 Stück Sparren, Säulen, Stollen, 40 qm Kiefern, Granitsteinen, alles wie neu. Brennstoff in Fässern u. Säcken lagig. Dasselbe werden noch einige Arbeiter angenommen.
Sonntag nachm. Vortem. in Jäh. verl. Gegen Bel. abgib. Adressiert. 82. v.

Familien-Gärten

à Meter 10 Pf. zu verpachten Merseburgerstraße 92
Otto Reinicke, Bauunternehmer.

Schlachtfest.

Morgen Donnerstag Siegel, Billbergweg 21. ff. Sauroth 3 Pf. 20 Pf.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.
Donnerstag den 22. Oktober 1903
40. Ab. 9. 4. Viertel. Diamant. gutig.
1. Vorhell. im G. W. v. Weber. Julius.

Oberron, König der Eisen.
Sonntag. Op. in 4 Akte. v. G. W. v. Weber.
Freitag: Der Hochtourist.
Sonntag: Goliath. Dantes. Othello, der Mohr von Venedig.

Neues Theater

Direktion: G. M. Mautner
Donnerstag den 22. Oktbr. abends 8.
Der blinde Passagier.
Freitag: Der Detektiv.

Waihall-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Neues glänzendes Programm!
The Phantom Guards.
Internationales Verbandsungs-
Gelangung und Tanz-Ensemble.
S Damen.

Raffayettes Wunder-Hunde.

Die besten atrotat. Hunde der Welt.
Einzig existierender
Dressur-Art v. Art.
American Bioscope,
neue Serie sensationeller lebender
Photographien
und die übrigen Glanznummern.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.
Am Niebschlag, nächste Nähe des
Daupt-Bahnhofes.

Erna Koschel

brillante Vortragskünstlerin
in ihrer Original-Scene:
Die Theater-Agentin!
Das Tagesgespräch in Halle:
Willini le Masque
der „Präsentkönig“.

Kaiser-Panorama, Zeitz

Braustraße 23.
Die Kaiserparade,
welche so großartigen Umfang findet,
bleibt noch bis zum 24. Oktober aus-
gestellt.

Wurst.

Donn. abends 7. in jeder
hausschlacht.
Wurst.
Emil Wüster, Saalstr. 7, an Wochen-
markt, Markt. Wurstküche gratis.

Schlachtfest.

Freitag: Schlachtfest. Fest.
Franz Hellmann, Zeitz, Nikolaistr. 6.
Freitag: Schlachtfest.
H. Thelle, Zeitz, Saalstr. 10.

Schlachtfest.

Freitag: Schlachtfest. Fest.
K. Kämpfe, Zeitz, Kaiser Wilhelmstr. 26.
Freitag: Schlachtfest. Fest.
F. Bernsch, Zeitz, Mittelstr.

Soeben erlitten:

Waher Jakob
Nr. 22
Bereits 10 Pf.
Zu beziehen durch alle Ansträger u. die
Volksbuchhandlung,
Geißestraße 21.

Beste Mittel

bei Husten u. Heiserkeit
sind solche

Althee, Cachou, Honigmalz, Knöderich, bayr. Malz, Fichtennadel, Kräuter, Bombons, Zwiebel

Carl Tornow
Honighuchen- und Zuckerwaren-Fabrik
Leipzigstr. 82, untern roten Ross.

Möbel.

1 Zimmer Anzahlung 5,
2 Zimmer Anzahlung 9,
3 Zimmer Anzahlung 15,
Teppiche, Tischdecken,
Gardinen, Portiären.

Paul Sommer

Abzahlungs-Geschäft
Leipzigstrasse 14, 1. u. 2. Et.
10 Minuten v. Bahnhof entfernt.

Abzahlung

wöchentlich
1 Mark auf
Anzüge, Paletots,
Kleiderstoffe,
Jackets, Kragen,
Schuhwaren.

L. Eichmann

ältestes u. größtes
Waren- und Wäschehaus,
Große Ulrichstraße 31,
Eingang Saalstraße,
6 Böden in den Kaiserböden

Waschgefäße

dauerhaft und billig
Buralstraße 8.
Kartoffeln aufstehend, Jentn.
220 Mt., 5 Uter
22 Pf. Geißestraße 21, 2. Hof.

Gelegenheitskauf.

Sofas von 28 M. an, Plüschsofas
48 M., Kleiderschr. 10 M., Ver-
körpers 35 M., Bettst. 10 M., Matratzen
8 M., Waschtische 13 1/2 M., Kom-
mode 18 M., Sofakissen 9 M.,
Schreibtische 16 M., Nähmaschinen
47 M., 5 Jahre Gar., Federbetten
einschl. 15 M., Federbetten zwei-
schichtig 28 M., spottbillig zu verk.
S. Rosenberg,
Geiststraße 21, I.

Violin-Unterricht

erteilt
G. Schmetzpenzig, Gr. Golenstr. 14.
2 Schumachergezellen
finden dauernde Beschäftigung jetzt ob.
in 14 Tagen bei
Rob. Müller, Merseburger-
straße 109.
Kräftige Frauen u. Robenabtragen
sicht H. Messing, Georgstraße 3.

Schachspiele

Schreibbette,
Reißzeuge,
Schultornister,
Rechenmaschinen,
Schieferspieler,
Schulbücher,
Zuschriften,
Zirkelkasten,
Malkasten
empfiehlt die

Volksbuchhandlung,

Geißestraße 21.
Bestern mittags 12 Uhr stark pflüch
und unverändert am Herzhing mein
guter Mann Vater, Bruder u. Schager,
der Bauarbeit Albert Jantsch im
82. Lebensjahre.
Dieses zeigt tiefbetruht hiermit an
Die trauernde Witwe:
Minna Jantsch geb. Frischel.
Halle a. S., den 21. Oktober 1903.
Die Beerdigung findet Freitag nach-
mittags 4 Uhr von der Leichenhalle des
Nordfriedhofes aus statt.

Für die Familie!

Am 2. Nov. eröffne ich einen Kursus
in Körper- und Gemüthsheits, Kran-
keits- u. Heillehre. Näh. d. Brotpfiste.
Fr. Ulrich, An der Universität 17.
Institut für physik.-diätetische Therapie.

Sohlleder-Ausschnitt,

Mass- und Lagerschäfte,
F. Noah, Lederhandlung,
Halle a. S., Gr. Klausstr. 7.

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Hammerschlag

36 Große Ulrichstraße 36
nahe der Alten Frauenstraße

Zur Stadtverordnetenwahl in Halle.

Seitens der Bürgervereine sollen als Kandidaten in der dritten Klasse aufgestellt werden die bisherigen Stadtverordneten Kaufmann Apelt, Maurermeister Heiser, Stärkefabrikant Schmidt, Maurermeister Grote und Schloffermeister Hiediger. An Stelle des Dr. Lehmann, der sein Mandat bereits niedergelegt hat, soll Landmaschinenfabrikant Merz mitreten.

Ihr böses Gewissen verraten die Bürgervereine dadurch, daß sie zu den abzuwählenden Verammlungen, die sich mit den Stadtverordnetenwahlen beschäftigen, den Sozialdemokraten den Zutritt verboten haben.

Halle und Umgebung.

21. Oktober.

Weitere Opfer des Sozialistengesetzes.

Die gestern an dieser Stelle veröffentlichte Liste der Ausgewiesenen ist noch zu ergänzen. Zu den aus Leipzig Vertriebenen gehört auch Genosse Schade, der gleich Albrecht, Krüger, Wehner und anderen erst eine längere Freiheitsstrafe auf Grund des Sozialistengesetzes verbüßen mußte und dann nach Halle zog, wo er sich gleich seinen genannten Leidensgefährten mit größter Eingabe der Partei widmete. Genosse Schade wirkt nach heute in unserer Mitte. Ferner wandten sich nach ihrer Ausweisung aus Leipzig hierher der Glasermeister Anlauf, der hier verlorb, der Zigarrenmacher Karl Fleischer, der später wieder nach Sachsen verzog, der Schloffer Hermann Herbst, der schon aus Eetting ausgewiesen worden war und später nach Dresden überbedete, der Zigarrenarbeiter Wihl Sojmann, der noch kürzlich in Halle wohnte, der Bäcker Oskar Wörig, der hier verlorbene Schuhmacher Karl Fegold, der Tischler Robert Weber, der Glaser Zimmermann u. der Schloffer Deumer. Vor Urlaub des Sozialistengesetzes hatten hier die Brüder Martin und Walter Weiß, Lindert; sie gingen dann nach Leipzig, wo sie schließlich ausgewiesen wurden.

Von Berlin aus wanderten sich nach Halle außer den gefamren Genannten der Gasmeister Grotzsch und der Maurer Körner. Körner war der erste Ausgewiesene, der nach Halle kam. Alle Parteigenossen nahmen sich mit offenen Armen auf. Später, als die Zahl der Verbannten unheimlich anwuchs, war es manchmal mit sehr großen Schwierigkeiten verbunden, den Opfern der Brutalität Unterstufung zu gewähren. Wie auch in Halle das Sozialistengesetz gehandhabt wurde, lehrt die Leidensgeschichte des damals hier erscheinenden Parteiblattes Freie Presse. Das Blatt brachte es auf sechs Nummern. Jede Nummer wurde beschlagnahmt und der Redakteur verhaftet. Jeden Tag mußte ein anderer Parteigenosse als Redakteur in die Presse springen. Alle sechs Redakteure, unter ihnen Genosse Oreg, Leipzig, wurden später verurteilt. Die Strafen betragen 2 bis 6 Monate Gefängnis.

Einer der eigenartigen Verammlungsprozesse.

ist jetzt vom preussischen Kammergericht erledigt worden. Die wunderbare Blüte juristischer Auslegungskunst, um die es sich handelt, ist diesmal auf Schlesiens Boden aufgegangen. Die Bergarbeiter der Florentiner Grube wurden in einen Streit getreten und erwarnten, daß der Arbeitersekretär Dr. Winter, unter bekannter Parteigenosse, für ihre annehmen und für sie mit dem Gewendirektorium verhandeln werde. Sie sammelten sich an mehreren Tagen zu Hunderten vor dem Arbeitsekretariat an und schickten, nachdem Winter sich durch einen Mittelsmann, Genossen Soltyseff, mit ihnen dahin verständigt hatte, eine fünfzigköpfige Deputation in sein Bureau. Unter Hilfe Soltyseffs nahm denn Winter diesen Lebensfrage ernstlich zu Wege geht, indem er billige Bücher auf den Markt bringt, freizeite die Sortimente betriebsmäßig. Natürlich nicht etwa aus schänder und kurzfristiger Profitgier, die bei dem gleichbleibenden Buchhändler-Abkatt von 33 1/2 Proz. mehr Gewinn beim Verkauf eines Buches für 7 M. als für 2 M. herausbringen sieht, eines Buches für 7 M. als für 2 M. herausbringen sieht. Die Buchhandlung W. Waule & Söhne in Hamburg, die den Sammensatz ausführt, schreibt in ihrem Klageartikel: — vor uns liegt das Hamburger Gdo, das bekannte Parteigenosse der Sozialdemokratie, das seit Wochen und Monaten Beerlein, Jena oder Sedan? wörtlich abdruckt. — Da uns dieses erst jetzt zur Kenntnis kommt, ist es werden wollen als noch die unerschwingliche noch die einbändige Ausgabe des „bedeutenden Werkes“ führen. Wir wollen prinzipiell nicht dazu beitragen, ein Buch der Allgemeinheit zugänglich zu machen, das die Sozialdemokratie wörtlich abdruckt in ihrem Parteigenosse von dem letzten macht! — Buch hier muß, wie so oft, der Patriotismus die Profitgier bedeckt. Der Roman Beerleins ist freilich wegen seiner schonungslosen Angriffe gegen den Militarismus und der großen Väter, in denen er die Zustände im „glorreichen Keere“ schildert, den Ueberparteiern recht unbehagen. Aber so lange er 7 M. kostet und daran etwas zu verdienen war, hat auch die Firma Waule sich den Vertrieb angelegen lieh lassen.

Wegen das Zufußkommen in Theater und Konzerten.

über das leider auch bei den Volksvorstellungen in den hiesigen Theatern gefasst werden muß, wender sich in der Schrift „Da Theater und Konzerte mit folgenden begehrgünstigsten Worten: „Wer aber in ein Konzert oder ins Theater zu spät kommt, der sollte ein Gedächtnis auf seinen Platz verliert gehen. Man würde es doch gewiß als Unart empfinden, wenn man beim Essen wäre

werten ließe, und zwar einer Verammlungen, in der öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten und erörtert worden seien. Und das Schöne ist, daß ihnen die Berichte der ersten beiden Instanzen folgten. Sowohl das Schöffengericht als auch das Landgericht in Beuthen D.-S. beurteilten den Genossen Dr. Winter zu 40 M. Geldstrafe wegen Abhaltung einer derartigen Verammlungen ohne die polizeiliche Anmeldung, die § 1 des Vereinsgesetzes dafür vorschreibt. — Das Deutsche Landgericht führte aus: Hunderte von Arbeitern seien in den Sekretariats-Räumen Winters mit seiner Zustimmung erschienen; wenn sie auch nicht alle zugleich darin verweilt hätten, so hätten sich doch 30 bis 40 bei dem Durchmarsch darin aufgehalten. Und die Leute habe dort die gemeinsame Arbeit, der Gewerkschaft Verammlungen, zusammengeführt. Die Zusammenkunft sei als Verammlungen und Dr. Winter als Veranstalter, Leiter und Redner dieser Verammlungen anzusehen. Auch sei die Annahme der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten gerechtfertigt. Die Lohnfrage der Arbeiter der Florentiner Grube sei nicht bloß deren private Angelegenheit, sondern es werde durch ihr Auswirken auf die Beschäftigung der Arbeiter anderer Gruben im Falle der Bewilligung eingewirkt. Auch deren Vöine würden dann steigen und schließlich komme vielleicht eine Verteuerung der Kohlenpreise heraus, eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten sei gegeben. Wenn nun der Angeklagte mit der Deputation die geeignete Gestalt des Schriftstellers bezeichne, und den anderen, meistens einem Teil derer, das Schriftbild vorgelesen worden sei, so habe man öffentliche Angelegenheiten erörtert. Die Erörterung könne auch eine einseitige sein. Es genüge, wenn Winter die Angelegenheit ihrem Grund und Weisen nach auseinandersetze. Das Verlesen des Schriftstückes lieh auch schon eine Erörterung seines Inhalts. Für den Angeklagten lege Rechtsanwalt Wolfgang Heine Revision ein, indem er in längeren, scharf pointierten Rechtsdarlegungen die Debatten des Gerichts als völlig unhaltbar angriff. Das Kammergericht selbst habe in dem Halle Urban (eongelichter Fellenprediger) ausgeprochen, daß eine Verammlungen eine Zusammenkunft sei, welche ihrer Natur und ihrem Umfange nach eines Vorlesers oder Leiters bedürftig oder notwendig ist, dessen Geschäft es ist, die Angelegenheit zu erörtern, öffentlich Angelegenheiten. Die Leute hätten doch lediglich die Wünsche formulieren lassen und seien dabei lediglich von privaten Gesichtspunkten ausgegangen. Wenn das Landgericht recht hätte, dann besenere er ganz offen, daß fast täglich in diesem Sinne in seiner Kanzlei „Verammlungen zwecks Erörterung öffentlicher Angelegenheiten“ stattfänden. Das Kammergericht gab der Revision statt, hob die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten frei: Die Annahme, daß hier öffentliche Angelegenheiten erörtert seien, wäre rechtlich unhaltbar. Wenn die Arbeiter einer bestimmten Grube, eines bestimmten Betriebes höheren Lohn haben wollten, dann lieh das keine öffentliche Angelegenheit. Hiernach konnte es auf die andere Fragen nicht mehr an; es forche indes dafür, daß auch der Begriff der „Verammlungen“ verkannt worden sei.

Volksvorstellungen.

finden nächsten Sonntag nachmittag sowohl im Stadttheater als im Neuen Theater. Die Tageszeitung hat sich auf die Aufführung der Bibliothekier wertvolle Tragödie Urtel Acosta von Karl Gutzkow in Szene gehen. Im Anzeiger auf dieses Stück verweisen wir auf die Rezension im kleinen Feuilleton der getrigen Nummer. Billetts zu beiden Vorstellungen sind schon jetzt in der Volks-Buchhandlung zu haben.

In der getrigen Sitzung der Baukommission.

wurden von der 21. Punkte umfassen Tagesordnung folgende Sachen erledigt: Herr Matti, Schmeigerrasse 10, welcher einen Neubau erwidern will, hat seinen nachträglichem Grund zu erwerben. Der Magistrat hat den Preis für den Grundraster auf 120 Mark festgelegt, was die Kommission aufteilt. Dem sofortigen Wiederkauf der abgekauften Scheune auf dem Stadtgarten der Völlerbergstraße wird nach den Beschlüssen der Güter-

deputation genehmigt. Der Kofenmischtag beträgt 19000 M. Der Brandversicherer hat mit 19000 M. einbezahlt worden, die Ausräumungsarbeiten haben 15000 M. erfordert, es sind somit sonach der Stadt ca. 1000 M. Kosten erwachsen. Zum Landverkauf am Völlerbergweg 50 an Herrn Vindemann — ca. 32 Quadratmeter je 6 M. — wird beschlossen, die Eigentumsverhältnisse festlegen zu lassen, sowie mit den Anliegern in Verbindung betreffend die Anlage des Kanals zu treten. Die Petition Thiemann betr. Befahrung seines an der Kronprinzenstraße belegenen Grundstücks wird für begründet erklärt und soll dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen werden.

Zum Ausbau von Teilen der Rudolf Str. und Beschlagnahme 30 M. Kosten zur Verlage zu empfehlen. Eine ganze Reihe kleiner Gemeindefragen zu Wänterwerden werden gut gehen. Es sollen da die noch vorhandenen Gelder, welche zu Wänterwerden bestimmt sind, aufgebracht werden. Die Summen selbst sind aber nicht mehr groß. Es kommen ca. 15—16000 M. in Betracht. Die Petition der Steiniger wird hierdurch für erledigt erklärt. Vom Grundstück Große Wallstraße 39, Herrn Piefer gehörig, ist Land zu erwerben. Es werden 45 M. pro Quadratmeter bezahlt.

Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 22. Oktober 1903 nachmittags 5 Uhr, im Kommissions-Zimmer. Tagesordnung: 1. Antrag auf Verrechnung der Solldarlehen aus den Anleihen von 1886 und 1892. 2. Finalabsluß der Kammerrechnung sowie des Anleihen-Kontos 1902 und Antrag auf Nachberichtigungen. 3. Antrag auf Einziehung eines Beschlusses betr. die Änderung der Fleischbesatz- und Schlachthof-Gesetzgebung. 4. Antrag auf Mittelbewilligung für Beleuchtung des Bürgerparks in Giebichenstein. 5. Antrag auf Annahme eines Beschlusses 6. Antrag auf Zulassung von Bürgern an die Kammerrechnung. 7. Bericht über die Verwaltung des Vermögens der Stadt. 8. Bericht über die Verwaltung des Vermögens der Stadt. 9. Bericht über die Verwaltung des Vermögens der Stadt.

Der neuen Bureau des Neuen Theaters. Donnerstag findet bereits die 14. Aufführung des Zug und Feststückes Der binde Passagier statt. Am Freitag wird ein vielfachen Anträgen zu begegnen, die lustige Schwanenmusik: Der Detektiv von Grotze u. Leon nochmals in Szene gehen. Die Aufführung der nächsten Novität: Keine Freie Wahlzeit, im Schauspielhaus, wird am Freitag, den 25. Oktober, um 8 Uhr, stattfinden. Am Sonntag, den 25. Okt., wird um 4 Uhr nachmittags eine Volksvorstellung zu den Einheitspreisen von 60, 40, 20 Pf. gegeben und zwar Völlerbergstr. Der Bibliothekar. Billetts hierzu sind bereits jetzt an der Kasse des Neuen Theaters, sowie bei der Volksbuchhandlung, Geisstraße 42, zu haben. Herr Direktor Mautner hat seinen Dekan Wilhelms hochinteressantes Stück Salome, welches momentan am Neuen Theater in Berlin sensation erregt, zur Aufführung für hier erworben.

Der neue Frib.

in Hainsberg ist jüngst in Gegenwart des Kronprinzen ein Standbild entworfen worden. Das Friedrichsdenkmal in seiner Jugend darstellend. Wie die meisten Standbilder die jetzt in Deutschland geschaffen werden, hat auch dieses die Jenius des Hofes paßiert und es ist anbeholden worden, daß der alte Frib ein Stück in der Hand tragen müsse, auf dem der Name Voltaire hübsch beilich eingeschrieben steht. Der aber, der diesen Völkern in der Hand hält, ist gar nicht der alte Frib: Das Standbild, das Friedrich II. angeblich darstellen soll, trägt unvertennbar die Züge des jungen preussischen Kronprinzen. Der Künstler wollte offenbar sagen, daß jüdischen Friedrich II. und dem Kronprinzen eine geradezu verblühende Ähnlichkeit besteht, daß also dieser alte Frib, der in der Hand der patriotischen Gelehrten so hochgerühmten Ehren nachgucken. Allerdings ist nach allem, was man weiß, nicht anzunehmen, daß der Völkerversteh von Dels an den Schriften des Gottesleugners und Kirchenreißers Voltaire besonders großes Gefallen findet. Herr Gottlieb Oster, der Schöpfer des seltsamen Denkmals, hat allerdings nachträglich hinter sich gelassen, was die preussische Geschichtsbücher bisher aus ihrem Plarmor für ihn herausgeschlagen hat.

Ein geheimnisvoller Mörder in der kalifornischen Wüste.

Wie aus Los Angeles in Kalifornien berichtet wird, treibt in der dortigen Wobabe-Wüste seit einiger Zeit ein mysteriöser Verbrecher sein Unwesen. Eine erschreckende Zahl von Raubmorden, in die Verlauf der letzten Monate in jener Gegend verübt worden, müssen sämtlich ein und demselben Individuum zur Last gelegt werden, da alle Opfer eine eigenartige, ungeschwellige von einer starken Schärpe aus Pfeffer-

haar herrührende Strangulationsmarke aufweisen. Von fast allen ergründet in der Wüste aufgefundenen Personen wurde man, daß sie, als sie zuletzt gesehen wurden, eine mehr oder minder bedeutende Summe Geldes und Schmuckgegenstände bei sich trugen, die nachher fehlten. Raub war also in jedem der bisher entdeckten 19 Fälle das Motiv der Raubthat. Das nächste Opfer des Unholtes ist eine Indianerin, die mit 25 Dollars in der Tasche ihr Heimatdorf verließ, um eine mehrere Meilen entfernt wohnende Verwandte zu besuchen. Als die Frau am Ziel ihrer zu Fuß unternommenen Reise nicht eintraf, suchte man mehrere Tage vergebens nach ihr. Entworfen fand man sie auf dem Grunde eines ausgehöhlten Baumstammes. Die Leiche hatte die unermessbare Menge von den Hals. Von der unheimlichen Mordgelehrten, der zuerst nur Männer umbrachte, legt aber schon wiederholt Frauen erdolcht hat, kann trotz aller Nachforschungen nicht die geringste Spur entdeckt werden.

Wie ein Todesurteil zu Stande kam.

Ein kaum glaublicher Justizfall beschäftigt seit einiger Zeit die öffentliche Presse. Vor einiger Zeit verdingte ein Tochter eines Wänters namens Bratula. Der Vater wurde unter dem Verdachte, sie umgebracht zu haben, verhaftet; er gelang, das Kind ermordet und getötet zu haben und wurde auf sein Geständnis im Jahre 1885 verurteilt. kurze Zeit nachher wurde das verurteilte Mädchen bei Rudolfsberg aufgefunden; es war fortgelaufen und hatte sich monatelang herumgetrieben. Der in Rabaid ersehene Elenore berichtet nun, wie das Geständnis des Bratula zu Stande gekommen sei. Als der Genannte das Verbrechen in der Tochter gemordet wurde, kam einer der Genannten auf die Idee, daß der Vater sie ermordet haben müsse. Der Genannte ging daher zu dem Hause des Bratula, traf ihn jedoch nicht an und verlorb ihn einen ganzen Tag und eine Nacht, bis er ihn endlich im Walde auffand. Er legte ihm sein Bajonnet auf die Brust und forderte ihn auf, das Verbrechen zu gestehen. Aus Angst gelang Bratula, ein etwas bedenkliches, anglistischer Mensch, alles, was der Genannte von ihm verlangte, nämlich, daß er seine Tochter ermordet und aufgefunden habe. Zwei Monate in Beilug erklärte ferner die in dem Beilugenen Bratula'schen Aussagen Zurechnung für solche eines Kindes. Auf Grund dieses Verurteilens wurde Bratula vom Schwurgericht in Wänter zum Tode verurteilt; der Genannte wurde für eine Ausgewandlung empfohlen!

Ein geheimnisvoller Mörder in der kalifornischen Wüste.

Wie aus Los Angeles in Kalifornien berichtet wird, treibt in der dortigen Wobabe-Wüste seit einiger Zeit ein mysteriöser Verbrecher sein Unwesen. Eine erschreckende Zahl von Raubmorden, in die Verlauf der letzten Monate in jener Gegend verübt worden, müssen sämtlich ein und demselben Individuum zur Last gelegt werden, da alle Opfer eine eigenartige, ungeschwellige von einer starken Schärpe aus Pfeffer-

Ein geheimnisvoller Mörder in der kalifornischen Wüste.

Wie aus Los Angeles in Kalifornien berichtet wird, treibt in der dortigen Wobabe-Wüste seit einiger Zeit ein mysteriöser Verbrecher sein Unwesen. Eine erschreckende Zahl von Raubmorden, in die Verlauf der letzten Monate in jener Gegend verübt worden, müssen sämtlich ein und demselben Individuum zur Last gelegt werden, da alle Opfer eine eigenartige, ungeschwellige von einer starken Schärpe aus Pfeffer-



